

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
täglicher Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk.,
monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Beilageblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und
Ehe-, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Farb-
vorrichtung 25 Pf. Im Restmeteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge
nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigen-
annahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 15. September 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 14. September. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In der Schlacht an der Somme beiderseitige Artilleriekämpfe von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen:

Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuerfähigkeit im Abschnitt Thiaumont-Chapitre-Wald Infanteriegefechte westlich der Souvillechlucht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Capulmühlungen. Westlich des Capul wird noch gekämpft. — In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Fortschreiten. — Mazedonische Front: Erhöhte Gefechtsaktivität beiderseits des Ostron-Sees, an der Moglena-Front und östlich des Wardar. Nördlich der Ceganska-Planina, sowie am Kukuruz und Kovil wurden wiederholte stärkere feindliche Angriffe abgeschlagen. — Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

bei großen Unternehmungen einer wohlbedachten Vorkartheit beschließt, weiß sehr wohl, was das bejagen will. Die Feinde aber, Rumäne wie Russen, schweigen sich aus. Wie voll würden sie den Mund nehmen, wenn sie Erfolge, und wären es auch die geringsten, zu verzeichnen hätten. So aber...

Südafrikanische Regter für Frankreich.
Nach einer Neukermeldung aus Pretoria kündigt Botha an, daß auf Wunsch der Londoner Regierung fünf Bataillone Regter, insgesamt 10 000 Mann, für Hafensarbeiten nach Frankreich gehen sollen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 13. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

An der Isonzo-Front hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Gish- und Mastal ist ziemlich Ruhe eingetreten.

Befestigung von Cervignano und Venedig durch österreichische Seeflugzeuge.

Aus Wien ferner amtlich gemeldet:

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhoisanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekte und mehrere Volltreffer in der Bahnhoisanlage wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeuggeschwader hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig angegriffen. Es wurden Volltreffer schwerer Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Alberone und in den Werftanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwader sind trotz heftigster Beschädigung unverfehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Italienischer Bericht.

Im italienischen Heeresbericht vom 13. September heißt es u. a.: Im Norden von Falzaro

(am Costeana-Bach) Gemächigten sich unsere Alpen eine Stellung, die die Gipfel des Trapezenanges beherrscht. Gestern Abend warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Venedig, Pordenone, La Triana, Marano, La Suanze-Cerdignano und Aquileja. Es gab einige Verluste und leichten Sachschaden.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 13. September gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Der von den Russen gegen unsere Karpathen-Front zwischen dem Smotro (südwestlich Zabie) und der Goldenen Bistritz geführte einheitliche Massenangriff scheiterte an dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten. In Dikalgien keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Außer mäßigem Artillerie- und Minenwerfer-Feuer nichts von Belang.

Türkischer Heeresbericht.

Im türkischen Heeresbericht vom 12. September wird von der galizischen Front gemeldet. Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere Truppen an der galizischen Front am 7. September durch Gegenangriffe mit dem Bajonett bis zum Abend alle Angriffe starker russischer Truppen abgeschlagen; die Verluste des Feindes werden auf 8000 geschätzt. Bei den Zusammenstößen im Nachtkampf sind 3 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und ein Maschinengewehr dem Feinde abgenommen worden.

Russischer Bericht.

Der amtliche russische Bericht vom 12. September nachmittags lautet:

Westfront: In der Gegend des Flusses Beln Gzeremosce besetzten unsere Truppen mehrere Höhen. Versuche des Gegners, sie uns wieder zu entreißen, blieben erfolglos. In den Waldkarpathen besetzten unsere Truppen in der Gegend des Berges Kapul die ganze Bergkette nördlich dieses Berges und entrißen dem Feind auf der Verfolgung den Berg Kapul, wobei sie 13 Offiziere, 900 Soldaten gefangen nahmen, 7 Maschinengewehre, 3 Bombenwerfer und einen Scheinwerfer erbeuteten.

Aus dem bulgarischen Heeresbericht.

Verpätet liegen auch die Berichte des bulgarischen Generalstabes vom 8., 9. und 10. September vor. Wir entnehmen ihnen folgende Angaben: Die Zahl der Gefangenen, die wir in Tuzlakan gemacht haben, erhöhte sich auf 450 Offiziere und über 22 000 Mannschaften. Unsere Reiterpatrouillen fanden auf ihrem Marsch nach Silistria bei Krabohilar vier schwere 15 Zentimeter-Geschütze, die vom Feinde nach dem am 6. September in der Gegend von Saffaler stattgehabten Kampf zurückgelassen worden waren.

Rumänischer Bericht.

Der rumänische Heeresbericht vom 12. September lautet:

Nord- und Nordwestfront: Der Feind zieht seinen Rückzug im Westen der oberen Täler der Maros und Darta fort.

Südfront: Die Schiffsahrt der feindlichen Handelsdampfer auf der Donau ist vollständig unterbunden.

In der Dobrudschafront sind die Operationen im Gange.

Luftkrieg: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Städte Pitroa und Neamtu, durch welche ein alter Mann getötet und zwei Kinder schwer verwundet wurden.

Die Ergebnisse

der bisherigen 10 Kampftage in der Dobrudscha sind einem Bericht des „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge etwa die, daß Bulgarien jetzt mehr als 10 000 Quadratkilometer rumänischen Bodens besitzt, also mehr als es seinerzeit an Rumänien verloren hat.

Ein ganzes rumänisches Armeekorps durch den Fall von Tuzlakan verloren.

Das Organ des Kriegsministeriums in Sofia sagt in einer Besprechung über den Fall von Tuzlakan, unter Einrechnung der Toten und Verwundeten ist von den rumänischen sieben Armeekorps ungefähr ein ganzes verloren gegangen.

Zur Kriegslage.

In Fühlung mit dem Feinde.

Noch immer machen England und seine Gefolgsraaten viel Wesens von ihrer einheitlichen Front: Russen an der Westfront, Russen, Italiener und Serben in Mazedonien, und neuerdings Rumänen an den Karpathen, Russen und Serben in der Dobrudscha. Kann Cadorna nun noch Teile seines Heeres nach der Somme oder in die Champagne abziehen, dann wird der Jubel groß sein; denn von dem buntschattigen Zusammenwirken der farbigen Engländer und Franzosen mit den weißen rebet man schon garnicht mehr, das ist längst liebe Gewohnheit. Auf das Eintreffen schätzbare Portugiesen in Saloniki scheint man dagegen kaum noch zu rechnen. Bemerkenswert ist ferner noch, daß in Italien und Rußland die Stimmen sich mehren, die sich gegen eine Einreihung des griechischen Heeres in die einheitliche Front aussprechen. Warum sie das tun, ist leicht zu erklären. Die einen wollen keinen Wettbewerber in Südbalkanien (Nordpeirus) und an der kleinasiatischen Küste neben sich dulden, die andern möchten nicht bei der Besetzung der Meerengen durch irgendwelche Rücklicht behindert sein. Daß die Westmächte diesen eigensüchtigen und siegesgewissen Wünschen vorläufig Rechnung tragen, dafür spricht die Werbung freisch-griechischer Freischärler im Bezirke der Armeeserrail.

Was beim Bierverband und seinen Anhängeln Presseäußerungen laut verlangt und breit besprochen haben, lange schon, ehe es Tat und Wirklichkeit wurde, ist beim Bierbunde eine Selbstverständlichkeit, deren einzelne Erscheinungen immer erst spruchreif werden, wenn sie plötzlich und doch so höchst unauffällig in den Tagesberichten Erwähnung finden. So wurde es seinerzeit als eine selbstverständliche Bundespflicht hingewiesen, daß türkische Truppen in Galizien und deutsche an der Donau auf den Plan traten. Und in den letzten Tagen wunderte man sich garnicht, daß deutsche Truppen beiderseits Dorna Watra im Karpathenabschnitt der Bukowina mit dem rumänischen Feinde Fühlung nahmen. Mit derselben gleichmütigen Unbefangenheit, mit derselben natürlichen Freude und Genugtuung nimmt man es in unserem Lager auf, wenn der bulgarische Heeresbericht vom 12. September den ersten Zusammenstoß bulgarischer Truppen mit italienischen (an der Struma im Raume des Butlowosees) meldet, oder wenn der deutsche Bericht vom 13. September feststellt, daß deutsche Truppen nun auch in Siebenbürgen — im Abschnitt von Hermannstadt und südöstlich von Högging — mit den Rumänen in Gefechtsföhlung getreten sind. Högging liegt am Streu, einem Nebenfluß der Marosch. Die Entfernung zwischen beiden Orten beträgt 120 Kilometer. Auch das dürfte unseren Feinden zu denken geben.

Wir aber wissen, daß Deutschland und seine Verbündeten, wie die Besuche des Zaren Ferdinand und Enver Paschas im österreichisch-ungarischen und im deutschen Hauptquartier dartun, einmütig einem Plane folgen. Das lehrt auch die Kriegslage. In der Picardie zwischen Combles und der Somme sowie in den Karpathen zwischen dem Smotrec und der goldenen Bistritz sind die Feinde in schweren Abwehrschlachten geworfen worden. Dort konnte der Franzose nur in Bouchavesnes (Halbwegs zwischen Combles und Veronne) eindringen, hier wurde der Russe und Rumäne überall von General von Conta blutig abgewiesen. Eine ähnliche blutige Abweisung erfuhren die französischen Truppen an der Maas gegen das Werk Thiaumont und an der Schlucht von Souville. In der Dobrudscha aber, wo unter Mackensens bewährter Führung bulgarische, deutsche und türkische Truppen einen offensten Bewegungskrieg führen, in und bei Constantza russischen Kriegsschiffen über mitgespielt haben, geht es zwischen der Donau und dem Schwarzem Meere planmäßig vorwärts. Wer unsere Heeresleitung versteht, wenn sie sich

Aus dem ungarischen Parlament.

Im ungarischen Abgeordneten Hause begründete Graf Andrássy am Mittwoch seinen Antrag auf Einberufung der Delegationen und sagte, er nehme Kenntnis davon, daß der Minister des Äußern erklärte, niemand würde sich mehr freuen als er, wenn er in den Delegationen Rede und Antwort stehen könnte. Der Minister des Äußern könne sich diese Freude leicht verschaffen, wenn er nur seinen Einfluß dahin geltend machen würde, daß in Österreich Verfassungsmäßigkeit herrsche und die Delegationen zum Austritt in Österreich führten.

Graf Tisza erwiderte, er bedauere den Antrag auf Einberufung der Delegationen absegnen zu müssen. Allein die Frage, ob man in Österreich die Delegationen wolle oder nicht, sei Sache der Erwägungen der dortigen Faktoren und es wäre ein gefährlicher Vorgang sich in die inneren Angelegenheiten Österreichs zu mischen.

Der Ministerpräsident erklärte die Kritik, welche Graf Andrássy an der auswärtigen Politik geübt habe und widerlegte namentlich die Beschuldigung Andrássys, daß der Krieg mit Italien hätte vermieden werden können, wenn der Minister des Äußern Baron Burian das Mißtrauen in den Ernst seiner Anerbietungen vermieden hätte.

Der Orden Pour le mérite wurde dem General der Artillerie z. D. von Schubert, Oberbefehlshaber einer Armee, verliehen. Generaloberst von Heering, Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung, erhielt das Ehrenkreuz zum Orden Pour le mérite.

Zur Lage in Griechenland.

Ein griechisches Armeekorps sucht bei der deutschen Heeresleitung Schutz gegen den Druck der Entente. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden; der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beschränkt und nach Belieben verweigert.

Entente zielte darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten wie den in Saloniki vergeblich gebliebenen Teilen der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden; der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beschränkt und nach Belieben verweigert.

Deutsche Preßstimmen.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ sagt, mit der gleichen Verantwortungsfreudigkeit, die einst York in der Konvention von Taurisgen bestritten hat, hat der griechische General den Knoten zerkleinert, der ihn kneten sollte.

Das griechische Volk hinter dem König.

Als bezeichnend für die Stimmung des ganzen Landes wird in einem Bericht der „Börsigen Zeitung“ mitgeteilt, daß auf das Gerücht, der König habe unter dem Entendruck nach Vassila fliehen müssen, in Drama am 10. September eine Versammlung abgehalten wurde, in deren Verlauf dem König unbedingter Gehorsam versprochen wurde.

Zum Rücktritt des Kabinetts Zaimis.

„Secolo“ meldet aus Athen, die Demission Zaimis habe ungeheuren Eindruck gemacht. Es gehe das Gerücht von einem kommenden Ministerium Mitsaropoulos. Die Gesandten des Bierverbandes suchten Zaimis von seinem Entschluß abzubringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September 1916.

Der Orden Pour le mérite wurde dem General der Artillerie z. D. von Schubert, Oberbefehlshaber einer Armee, verliehen. Generaloberst von Heering, Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung, erhielt das Ehrenkreuz zum Orden Pour le mérite.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

erhielt in letzter Zeit unter anderen nachstehende größere Spenden: Allgemeine Versicherungs-Vereinsgesellschaft Wilmshaus in Magdeburg 100 000 Mark; Direktion der großen Berliner Straßenbahn 10 000 Mark; Deutsche Delta-Metall-Gesellschaft Alexander Dick & Co., Düsseldorf-Grafenberg, 10 000 Mark.

Verbandstag deutscher Schneiderinnen.

Die Neugestaltung des Schneiderinnen-Handwerks.

Der Reichsverband deutscher Schneiderinnen hielt am Sonntag in Berlin im Lehrervereinshaus seine erste Generalversammlung ab. Die Verhandlungen, denen auch Vertreter der Handwerkskammer und des Bundes deutscher Schneiderinnen bewohnten, leitete die Verbandsvorsitzende Fraulein Klara Bogt.

Ausland.

München, 13. September. Mit dem gestrigen Postdampfer aus England sind 41 deutsche Internierte angekommen.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 5. Oktober.

Localnachrichten.

Thorn, 14. September 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Pion: Oberst von Steinlecker, Kommandeur des Inf.-Regts. 141 in Graudenz, vor dem Kriege Major im Gren.-Regt. 5; Hofbuchdruckereibesitzer, Hauptmann v. R. Richard Kante aus Marienwerder, der den Folgen eines im Felde zugezogenen Leids erlag; Gefreiter Richard Wedel aus Damerau, Kreis Culm.

Kriegsliteratur.

Die Kriegsfahrten S. M. S. „Rau“ und „Rube“ werden, wie wir hören, demnächst mit Genehmigung des Admiralsstabes in einem Buche veröffentlicht, das im Verlag der G. Branningschen Buchdruckerei in der Karlsruhe erscheint.

gelesen gehabt zu haben, mit dessen Inhalt sie nach Königsberg entweichen wollten. Klonecki war auch an der Plünderung der Schränke der Firma Tarren in einer der letzten Nächte beteiligt.

Kriegs-Allerlei.

Ein bulgarisches Urteil über den deutschen Soldaten.

Der Weltkrieg hat Deutsche und Bulgaren Seite an Seite geführt und die Grundlagen einer Freundschaft geschaffen, die nach Friedensschluß beiden Verbündeten Vorteil und Segen verheißt. Von solchem Gesichtspunkt aus betrachtet, gewinnt es Bedeutung, so schreibt die „N. G. C.“ zu hören, wie ein Bulgare, der Berichterstatter vom Kriegsschauplatz Süd des Balkans, „Echo de Bulgarie“, über den deutschen Soldaten aufgrund täglicher Beobachtung urteilt.

Die russischen Riesenverluste.

Laut Veröffentlichung des Wiener Zentralbüros enthalten, wie die „Börs. Ztg.“ meldet, die russischen Verlustlisten vom 1. Juni bis 20. August die Namen von 54 600 Offizieren und 685 000 Mann. Von den Offizieren sind 18 000 tot, darunter 23 Generale und 88 Regimentskommandeure.

Ein Zeppelin-Denkmal in England.

Der „Daily Express“ veranstaltet nach dem „Vof.-Anz.“ eine Sammlung zu einem Denkmal an der Stelle, wo der erste Zeppelin zerstört wurde. Sir Alfred Rothchild hat als erster 525 M. dazu gezeichnet.

Keine Jagdzeit in Frankreich.

Nach langem Hin- und Herüberlegen hat das französische Ackerbau-Ministerium entschieden, so schreibt die „N. G. C.“, daß die Jagd im Gesamtgebiete der Republik in diesem Jahre überhaupt nicht freigegeben werden soll.

Kriegsliteratur.

Die Kriegsfahrten S. M. S. „Rau“ und „Rube“ werden, wie wir hören, demnächst mit Genehmigung des Admiralsstabes in einem Buche veröffentlicht, das im Verlag der G. Branningschen Buchdruckerei in der Karlsruhe erscheint.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Kriegsanleihe ist die beste und sicherste Kapitalsanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Politische Tageschau.

Abreise der rumänischen Gesandten.
Wiener Abendblättern zufolge treten die rumänischen Gesandten in Wien, Konstantinopel und Sofia im Laufe des Mittwochs die Heimreise nach Bukarest über Schweden und Rußland an.

Die Propaganda der Entente in Spanien.
Aus London erfährt die „Wost. Ztg.“, daß ein Pariser Syndikat in Spanien mehrere Zeitungen angekauft hat.

Zur Stimmung in Spanien.
Lord Northcliffe klagt in einem Aufsatz, den er seinen Blättern aus Spanien sendet, über die unerfreuliche Überraschung, die er dort gefunden hat. Für englisches Geld mußte er ein Agio zahlen. Er sah aus den Zeitungen, daß der Glaube an den Sieg und die Unüberwindlichkeit der Deutschen in Spanien sehr weit verbreitet ist, und als besonders unangenehm empfand er die bereitwillige und freundliche Aufnahme der Deutschen in der spanischen Gesellschaft. Ein großer Teil der spanischen Aristokratie, die gesamte Kirche und weite Kreise der Mittelklasse sind deutschfreundlich. Lord Northcliffe fand überall die Spuren deutscher Industrie: deutsche Lokomotiven, deutsche Klaviere, deutsche elektrische Anlagen und chemische Produkte. Die deutsche Propaganda wird durch die 80 000 Deutschen, die durch den Krieg nach Spanien verschlagen wurden, wirksam betrieben und vor allem durch den regelmäßigen Nachrichtendienst der drahtlosen Stationen in Nauen und Pola unterstützt. In Hofkreisen herrscht etwa folgende Auffassung: Die englischen Offiziere sind tapfer, ausgezeichnete Soldaten sind sie Disziplinierte. Die Tommys sind tapfer aber tollkühn. Die blutigen Rückschläge, die die deutschen Heeresberichte so oft erwähnen, erhärten die Tatsache, daß eine Armee nicht in ein paar Jahren gebildet werden könne. Frankreich habe alle Männer vom 17. bis 48. Jahre ausgehoben. Deutschland müsse daher gewinnen, und wenn es nicht siegt, so könne es doch den Krieg nicht verlieren.

Ein Konzentrationsministerium in Spanien?
Eine Radiomeldung aus Madrid bestätigt das von Pariser Blättern verbreitete Gerücht, daß das Kabinett Romanones möglicherweise freiwillig zurücktreten werde, um ein Konzentrationsministerium unter dem Vorsitz des Führers der Konservativen, Maura Platz zu machen.

Der Aufstand auf Sumatra.
Nach Meldungen der Amsterdamer Blätter aus niederländisch Indien haben die Aufständischen in Banga das Haus des Kontrolleurs und sämtliche Gebäude am Markt niedergebrannt. Die niederländischen Truppen haben sich stark verschätzt. Die Lebo ist vom Feind gefürchtet. Die Lage in Moera Boengo ist günstig. Die niederländischen Truppen hatten in den letzten Kämpfen keine Verluste. Der Resident von Djambi fährt nach seinem Amtsort zurück. Oberst Kroesen wurde zum Gouvernementskommissar von Djambi ernannt. Wie offiziell mitgeteilt wird, wurden ihm mehrere Kriegsfahrzeuge zur Verfügung gestellt.

Strahendemonstrationen in Bukarest.

Unweit des königlichen Palastes in Bukarest, in den Volksgärten, kam es zu Zusammenrottungen von revolutionären Elementen, die alle Anstalten machten, gegen das königliche Palais vorzugehen, weil die Königin sich hier aufhielt. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß das königliche Palais bereits ein Militärlazarett geworden ist. Wie allerdings aus den von der Zensur zurechtgestutzten Berichten russischer Blätter hervorgeht, wurde Militär gegen die Aufständischen, die etwa 2500 Menschen umfaßten, aufgeboten. Es wurden scharfe Salven abgefeuert, wodurch eine Anzahl Personen getötet wurde. Die Demonstranten konnten zerstreut werden. Es heißt, daß die Zusammenrottungen gegen die rücksichtslose Eintreibung von Steuern protestieren wollten. In der Stadt brach eine Panik aus. Bukarest wird rücksichtslos von allen verdächtigen Elementen ausgeräumt. Aus Moskau traf eine ganze Anzahl schwerer Festungsgeschütze zur Referdebestückung für die Forts ein, die sofort in Stellung gebracht wurden.

Carp auf Ehrenwort interniert.

Eine Privatmeldung des „Rustoje Slowo“ besagt nach dem „Rot. Anz.“, daß der rumänische Staatsmann Carp in Jassy auf Ehrenwort festgehalten wird. Marghiloman konnte in Bukarest bleiben.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 12. September. (Todesfall.)
Ein unerwartet schneller Tod hat den erst 43 Jahre alten Hofbuchdruckereibesitzer Richard Kanter jun. dahingerafft. Er übernahm die Hofbuchdruckerei und die Lotterei-Einnahme am 1. Oktober 1913 von seinem Vater Richard Kanter. Nicht lange sollte er sich des ungeführten Besizes des im Jahre 1772 gegründeten Geschäfts erfreuen. Als der Krieg ausbrach, mußte auch er die väterliche Scholle verlassen und seine väterländische Pflicht erfüllen. Sein Vater, der sich schon zur Ruhe gesetzt hatte, sprang jetzt wieder ein und übernahm trotz seiner 71 Jahre wieder die Leitung des Geschäfts, bis am 14. September 1915 der Tod seinem Leben ein Ziel setzte. Nach fast genau Jahresfrist ist jetzt der Sohn dem Vater in den Tod gefolgt. Seit Reichsnotstand trankelte der jetzt Verstorbene, der im Militärstande Hauptmann in einem Feldartillerie-Regiment und Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse war. Ein stilleres Gassen- und Lungenleiden hatte ihn aufs Krankenbett geworfen. In einem Lazarett zu Mergentheim, wohin er sich vor kurzem begeben hatte, ist er nach einem hier eingetroffenen Telegramm am Montag gestorben. Er war der zweite Sohn seines im vorigen Jahre verstorbenen Vaters und hatte unerbittlich die Landwirtschaft erlernt, bis er vor etwa 18 Jahren in das Buchdruckereiwesen eintrat. Der Verstorbene war noch unverheiratet; an seiner Beerdigung nahen Kreise lebhaft Anteilnahme und aufrichtiges Bedauern. Die Schilkenstraße verlor in ihm eines ihrer eifrigsten Mitglieder und ihren letzten Hauptmann. Die Leitung des Geschäfts liegt jetzt in den Händen des jüngsten der noch lebenden drei Brüder, Fritz Kanter.

Elbing, 12. September. (Tödtliche Unfälle.)
Auf der Gasanstalt wurde gestern eine Arbeiterin von einem Kohlenwagen überfahren. Die Unfälle wurde tödlich verkehrt. — Von einem Erntewagen überfahren und getötet wurde auf dem Marienburger Damm ein zweijähriges Kind.

München, 12. September. (Zahlung auf die Kriegsanleihe.)
Der Vorstand der Stadtkasse hat beschlossen, zur fünften Kriegsanleihe vorläufig 750 000 Mark zu zeichnen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. September. 1915 Eroberung von Pinst. 1914 Schwere Kämpfe auf der ganzen Linie von Paris bis Verdun. 1913 + Professor Hermann Lamberg, berühmter ungarischer Forscher. 1870 Beginn der Einschließung von Paris durch die deutschen Truppen. 1865 Erhebung Bismarcks in den Grafenstand. 1864 + John Spele, der Entdecker des Tanganjikas und des Viktoria Nyanza. 1834 * Heinrich von Treitschke, hervorragender Historiker. 1809 * Ludwig Preller, hervorragender Altertumsforscher. 1760 * Graf Tauenzien von Wittenberg, berühmter Heerführer in den Befreiungskriegen.

Thorn, 14. September 1916.

(Malzverwendung in den Bierbrauereien.)
Vielfachen Wünschen aus den Kreisen der Brauindustrie entsprechend ist durch die Bundesratsverordnung über die Vorausverwendung von Malz in den Bierbrauereien vom 8. September 1916 den Brauereien gestattet worden, im laufenden Monat bereits bis zu einem Drittel ihres Malzkontingents, das ihnen für das kommende Kalendervierteljahr zufließt, im voraus zu verwenden. Bei der Berechnung dieses Vorverbrauchs sind die Kontingenthöfe der bisherigen gesetzlichen Regelung zugrunde zu legen. Es dürfen jedoch aus diesem Umfange nach der Wichtigkeit der maßgebenden Reichstellen keinerlei Schlüsse auf die endgültige Höhe des demnächst für das neue Betriebsjahr festzusetzenden Braukontingents gezogen werden, zumal bei dem vermehrten Bedarf der gesteuerten arbeitenden Nahrungsmittelindustrie unter Umständen mit einer weiteren Einschränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien gerechnet werden muß.

(Kriegsfestspiele) kommen vom nächsten Sonnabend ab im Viktoriapark zur Ausführung. Die Gesellschaft gastierte von kurzem mit größtem Erfolge in Breslau, wie aus folgendem Bericht des „Breslauer Generalanzeigers“ ersichtlich ist: „Das neue Programm, das jetzt im Zeltgarten zur Ausführung gelangt, weist außer den üblichen Spezialitäten-Vorstellungen zwei Ausstattungsstücke auf, wie wir sie von einer Großartigkeit an dieser Stelle, trotzdem die Direktion immer bemüht ist, nur Gutes zu bieten, noch nicht gesehen haben. Ein Massen-Ausstattungsstück der Gegenwart „Der Geist der deutschen Armee“ mit Dichtung von Willi Körner und Musik von Paul Körke schildert die Erhebung Deutschlands im jetzigen Weltkriege. Tanzen die Bayern während eines Erntefestes vorführen das Volk, das in tiefstem Frieden lebt, im Hintergrunde schlägt der deutsche Michel (Willi Körner). Der Zeitgeist erscheint und schilbert den ewigen Kreislauf im Weltbau. Da tritt Germania (Kräulein Gerda Sühre) in schimmernder Wehr hinzu und weckt Michel auf, denn der Feind bedroht das Reich. Österreich, die Türkei und Bulgarien treten hinzu und verbinden sich zum Kampf. Auch der Friedensengel sucht bei Deutschland Schutz. Nun steht Michel in voller Rüstung da und ruft die Heldengeister der Armee auf, daß sie das Volk zu Kampf und Sieg führen. Es erscheinen u. a. der große Kurfürst, der alte Fritz, Jetteln, Blücher, Theodor Körner, Kaiser Friedrich, Bismarck, Hindenburg, Zeppelin, Tirpitz, alle in Begleitung von Soldaten aus ihrer Zeit, jedoch ein äußerst farbenprächtiges Bild die Bühne belebt. Und als zum Schluß die Nationalhymne ertönt, erhebt sich alles von den Plätzen und stimmt freudig mit ein. Besonders hervorzuheben sind von den Mitwirkenden Kräulein Gerda Sühre als Germania, die über eine klangvolle Sopranstimme verfügt, und Herr W. Körner als deutscher Michel. Die zweite, sehr gelungene Darbietung betitelt sich „Lebende Feldpostkarten“ und bringt acht Kolossal-Gemälde mit Dekorationen von Professor Heymann, Leipzig. Es sind stimmungsvolle Bilder, die da geboten werden, namentlich das bekannte Gemälde „Der letzte Mann von S. M. S. „Leipzig“ ist von packender Wirkung.

10. Sitzung der Thorer Stadtverordnetenversammlung

vom Mittwoch, 13. September, nachm. 3 1/2 Uhr.

Am Magistratsstische: Oberbürgermeister Dr. Hase, Bürgermeister Stadtwitz, Stadtbaurat Kleefeld, Syndikus Kelsch, die Stadträte Kommerzienrat Dietrich, Adermann, Mäh, Dr. Goerlich, Weese und Magistrats-Hilfsarbeiter Rechtsanwält Raumann. Anwesend 29 Stadtverordnete.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsteher Geh. Justizrat Trummer werden zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses erledigt, für welchen Stv. Kappe berichtet. 1) Das Ergebnis der Kassenprüfungen im Monat Juli 1916 wird zur Kenntnis genommen. — 2) Rechnungslegung der Kammerei-Depositenkasse für 1915. Die Entlastung wird erteilt. — 3) Rechnungslegung der Straßenreinigungskasse für 1915. Der Zuschuß erforderte nur 41 864 Mark, da 9805 Mark erspart wurden. Das Fuhrwesen brachte eine Mehreinnahme von 755 Mark. Auf Anfrage des Stv. Dombrowski teilt Stadtrat Adermann mit, daß die Mehreinnahmen von Fuhrern zumeist für städtische Verwaltungen herrühren; beim Eisinfahren sind infolge des Pferdemangels auch einige Fuhrer für Privatpersonen geleistet. Jetzt, während der Kriegszeit, bei dem Mangel an Pferden, werden häufiger auch für andere Privatpersonen solche Fuhrer ausgeführt, wo uns eine Ausnahme notwendig erscheint, wodurch uns auch Einnahmen erwachsen. Auf eine Anfrage des Stv. Meinas teilt Redner weiter mit, daß die Rechnung über die Müllröhren, die älteren Datums sind, in diesen Abschluß nur mit den Zinsen eingestellt sind. Die Überschreitungen werden genehmigt und die Entlastung erteilt. — 4) Rechnungslegung der städtischen Feuerlozietät-Kasse für das Kalenderjahr 1914. Das Vermögen ist um 20 000 Mark gestiegen, der Bestand ist jedoch um 48 000 Mark verringert durch die neue Feuerlozietät-Anlage, die 68 000 Mark gekostet hat; der Bestand beträgt demnach 1 705 000 Mark. Die Entlastung wird erteilt. — 5) Rechnungslegung der Theaterkasse für 1914. Der Zuschuß beträgt 24 951 Mark, d. i. 6948 Mark weniger als im Vorjahre. Die Entlastung wird erteilt. — 6) Erhöhung der Vertragspreise des Buchbindermeisters Foerder um 50 Prozent. Der Antrag auf Erhöhung, die schon zweimal um 5 und 10 Prozent erfolgt, ist begründet mit dem Steigen der Materialpreise und Arbeitslöhne. Stv. Meinas wünscht die Aufstellung eines neuen, der Feuerung entsprechenden Tarifs auf allen Gebieten. Stadtbaurat Kleefeld erwidert, daß, da doch wieder Veränderungen eintreten, eine Vereinbarung von Fall zu Fall vorzuziehen sei. Die Erhöhung, die 500 und 100 Mark beträgt, wird genehmigt. — 7) Die Umzugskosten des Lehrers Kowalski in Höhe von 58,50 Mark werden bewilligt. — 8) Die Stiftung von 1000 M. anlässlich der 50jährigen Zugehörigkeit des Infanterie-Regiments Nr. 61 zur Garnison Thorn, die dem Regiment zur freien Verfügung gestellt werden sollen, wird debattelos genehmigt. — 9) Bewilligung von 200 Mark aus Titel Insgemein für den Bezirksverband Stadt- und Landkreis Thorn des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs. Die Zustimmung wird erteilt. — 10) Bewilligung einer Entschädigung an den Bibliothekar Dr. Ulrich von 600 Mark für Fortgeltung der ersten drei Abteilungen des wissenschaftlichen Sachkatalogs der Stadtbücherei und von je 200 M. für jede weitere fertiggestellte Abteilung des Sachkatalogs. Es sind 16 Gruppen zu bearbeiten, von denen die drei größten fertiggestellt sind. Auf Anfrage des Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe teilt Stadtrat Dr. Goerlich mit, daß die Bücher bisher nur nach dem Standort bezeichnet, ein Sachkatalog aber gefehlt habe. Dieser werde jetzt hergestellt und die Bücher nach Fächern — Heereswesen, Medizinwesen, Torunienia (Bücher über Thorn), Westpreußen (die beiden letzteren sind fertig) katalogisiert. Die Arbeit, die auch Vorstudien erfordere, sei mühsam und werde noch 5 Jahre in Anspruch nehmen. Stv. Dr. Wolpe bekräftigt den Antrag

